

Besuch in der Heimat der Vorfahren

Geschichtsfreunde aus Hugenotten-Dörfern im Burgwald berichteten von ihrer Studienfahrt

Die Nachfahren hugenotischer Auswanderer im Burgwald kennen einander gut: gemeinsam waren sie im Spätsommer auf Reisen in die Heimat der Urväter. In Wiesenfeld ließen sie die Reise Revue passieren.

Burgwald-Wiesenfeld. Auf Friedhöfen und Gedenktafeln haben sie in Südfrankreich die Namen ihrer Vorfahren entdeckt, haben die Kirchen und Museen des Protestantismus besucht und zu Fuß zwei Etappen des europäischen Hugenotten-Fernwanderwegs zurückgelegt. Im Dorfgemeinschaftshaus von Wiesenfeld hielten die Teilnehmer der Studienfahrt, zu der der Arbeitskreis für Hugenotten- und Waldensergeschichte Schwabendorf mit Gerhard Badouin im September eingeladen hatte, mit Bildpräsentationen und Vorträgen Rückschau.

Nachdem im vergangenen Jahr der neue, 1400 Kilometer lange Kultur-Fernwanderweg aus dem Dauphinee bis ins nordhessische Bad Karlshafen eröffnet worden war, wollten die geschichtsinteressierten Bewohner der ehemaligen Hugenotten-Dörfer im Burgwald den Ausgangspunkt dieses Weges in den früheren Lebensräumen der französischen Protestanten kennenlernen. Von Poet-Laval



In Wiesenfeld trafen sich die Geschichtsfreunde aus der Region Burgwald, die unter der Leitung von Gerhard Badouin (Vierter von rechts) an der Studienreise zum südlichsten Punkt des Hugenotten-Fernwanderweges teilgenommen hatten.

Foto: vk

aus, dem südlichsten Dorf, wurden sie von Johannes Melson, der schon oft in der Region Burgwald zu Gast war, auf ihrer Wanderung begleitet.

Für Gerhard Badouin, der mittlerweile in Gemünden wohnt, war die Studienfahrt die nachhaltigste: „Wir haben nach unserem Besuch im französischen Lubéron von unseren dortigen Begleitern ganz viele herzliche Rückmeldungen erhalten“, berichtete der Vorsitzende des Schwabendorfer Geschichts-Arbeitskreises. Er

lobte insbesondere das lebhaftere Interesse der Reisetilnehmer an der Geschichte ihrer Vorfahren und die „besondere Harmonie“, die die Gruppe verband.

Im Namen des Wiesenfelder Heimatvereins als Gastgeber des Treffens hatte zu Beginn Karl-Heinz Clement die Reisegruppe begrüßt und Gerhard Badouin für seine umsichtige Reiseleitung gedankt. Für Clement und seine Frau Ursula war persönlich besonders eindrucksvoll, erstmals das Städtchen Orpierre zu besuchen,

wo zwischen schroffen Felshängen sein Vorfahre Alexandre Clement geboren worden war. Etwa 500 Glaubensflüchtlinge mussten die Stadt 1685 verlassen. Im protestantischen „Temple“, den die Gruppe besichtigte, finden seit 1890 wieder Gottesdienste statt. Auch das Dorf Barcelonne wurde besucht, Heimat der Familie Combe.

Für das Wiedersehenstreffen in Wiesenfeld hatten Dieter Schmidt und Karl Lautenschläger Bilderserien mit den interessantesten Eindrücken

der Reise zusammengestellt. Einen ausführlichen, bebilderten Reisebericht legten Wolfgang Boucsein, Henning Kaiser und Ulli Amlung vor. Er ist auch auf der Internetseite des Arbeitskreises für Hugenotten- und Waldensergeschichte unter <http://ak-Schwabendorf.de> nachzulesen.

Beim anschließenden Essen aller Reisetilnehmer gab es Kuchen und Herzhaftes aus dem Burgwald, dazu frisches Brot aus dem Dorfbackofen von Wiesenfeld. (vk)